

# BAYERN-*intern* SCHNELLINFORMATION

SUDETENDEUTSCHE LANDSMANNSCHAFTEN – LANDESGRUPPE BAYERN

Dieter Max – 81669 München – Hochstrasse 8 – max@sudeten-by.de

**Samstag, 27. März 2004**

**Dr. Rudolf Hilf**

## **Zum Tod von Josef Stingl**

*Josef Stingl mit dem ich seit fünfzig Jahren befreundet war, hat zu denjenigen Sudetendeutschen gehört, ohne die die nach dem Kriege vertriebene und über zwei Staaten zerstreute sudetendeutsche Volksgruppe untergegangen wäre. Er war als Egerländer ein Mann von altem Schrot und Korn wie man sie heute fast nur noch in Bayern findet. Und die Egerländer sind ja der Herkunft nach der aus Oberpfälzern und Franken entstandene geschichtliche Nordstamm der Bajuwaren wie die Tiroler ihr südlichster Stamm sind. Er hat mit seinen Freunden die katholische Ackermann-Gemeinde aufgebaut, die sich die Versöhnung mit den Tschechen als eine große Aufgabe vorgenommen hat. Aus der sozialen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands in den ersten Nachkriegsjahrzehnten heraus hat er sich hauptsächlich der sozialen Frage angenommen. Er wurde Vorstandsmitglied der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft. 1968 wurde er zum Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg ernannt und blieb es bis zu seiner Pensionierung 1984.*

*Stingl ist aus dem Aufbau der Bundesrepublik Deutschland nicht wegzudenken und die 16 Jahre als Präsident der Bundesanstalt für Arbeit waren eine Leistung, die neben allen großen Leistungen dieses Staates ehrenvoll bestehen kann.*

*Es gibt aber noch eine andere Leistung, die weniger bekannt ist, jedoch nicht weniger wichtig. Er hat 1977 mit einigen Völkerrechtlern von internationalem Rang das „Internationale Institut für Nationalitätenrecht und Regionalismus“ unter der Schirmherrschaft des bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel gegründet, der später auch bis zu seinem Tode der Ehrenpräsident des Instituts wurde. Weil Stingl erkannte, dass es sich hier nicht bloß um ein deutsches, sondern um ein internationales Problem handelt, waren und sind im Präsidium dieses Instituts bis heute Fachwissenschaftler aus Deutschland, Österreich, Frankreich, England, Böhmen, Russland, Finnland vertreten, im Kuratorium aus Belgien, Italien, der Schweiz, Ungarn, Slowenien, Rumänien; aus Nahost: Israel, Palästina, Ägypten und aus Übersee: USA, Kanada, Mexico. Diese Zusammensetzung ergibt sich aus den Themen mit denen sich das Institut befasst, die zwar aus Verbrechen in Europa entstanden sind, sich inzwischen schon fast über die ganze Welt verbreitet haben: die Themen sind der Schutz der Minderheiten, die Verbrechen an den Minderheiten bis zum Genozid (Völkermord) und dem Regionalismus als eines der Mittel zur Lösung ethnischer Konflikte.*

*Josef Stingl, der selbst ein Vertriebener war, hatte bald erkannt, dass dieses Unrecht an den Minderheiten – das heute selbst manche Staatsmänner noch nicht erkennen – nicht bloße Folge des Krieges war, sondern zu einem globalen Problem werden wird, für das gerade das neue Europa ein Mittel der Heilung als Beispiel für die Welt finden sollte, aber noch nicht gefunden hat.*

*Seine Tat verpflichtet uns und wird weiterwirken.*